

ICKINGER SCHAUKASTEN

Herausgegeben von der Listengemeinschaft 'SPD und Bündnis90/Die Grünen'

33. Jahrgang, Februar 2014; Nr. 88

Liebe Nachbarn, verehrte Mitbürger.

Am 16. März 2014 wird in Icking ein neuer Gemeinderat gewählt. Unsere Bürgermeisterin, Frau Menrad, steht dabei nicht zur Wahl; sie wurde bereits 2012 für 8 Jahre gewählt.



Wir haben uns gedacht, was die in Berlin können, können wir in Icking auch und haben eine „kleine Koalition“ in Form einer gemeinschaftlichen Liste mit dem Bündnis 90 / Die Grünen gebildet. Ein Bündnis, das ja auch auf Bundesebene angestrebt wurde, aber auf Grund des Wahlergebnisses nicht verwirklicht werden konnte.

Der Bildung einer Listengemeinschaft liegt der Gedanke zugrunde, gemeinsam sind wir stärker. Aus zwei kleinen Gruppierungen, die derzeit mit einer bzw. 2 Gemeinderäten vertreten sind, soll eine starke Fraktion entstehen.

Das gibt uns mehr Gewicht bei der Verteilung der Ausschusssitze. Derzeit gibt es 2 Ausschüsse, den Bauausschuss sowie den Finanz- und Planungsausschuss. In keinem der beiden Ausschüsse sind die SPD und die Grünen vertreten.

Und noch etwas: wir wollen durch gemeinsames Handeln ein Gegengewicht zur UBI bilden, die derzeit mit 5 Gemeinderäten/innen vertreten sind. Nicht, dass die UBI schlechte Arbeit leistet, aber sie hat mit der Bürgermeisterin an ihrer Spitze ein Übergewicht, worunter die Transparenz der Arbeit im Gemeinderat oft leidet.

Mehr Transparenz und Bürgernähe sind uns daher auch ein großes Anliegen.

gen, wie Sie dem Inhalt dieses „Schaukasten“ entnehmen können.

Dieser 88. Schaukasten wird deshalb von der Listengemeinschaft der SPD und den Grünen gemeinsam herausgegeben.

Unterstützen Sie uns am 16. März mit Ihrer Stimme sowohl für den Gemeinderat als auch für den Kreistag- und sagen Sie uns, „wo Sie der Schuh drückt“.

Alfred von Hofacker



IMPRESSUM

Der Schaukasten wird herausgegeben vom
SPD Ortsverein Icking
V.i.S.d.P.: A. v. Hofacker (Tel.955160)
Redaktion: A. v. Hofacker, J.Chucholowski, D.Krank,
L. Haeberlein, G.Baumüller, L.Leismüller, Chr. Mieliß, Chr.
Kessler, A.Spahn
Auflage: 2000 Stück, gedruckt auf
chlorfrei gebleichtem Papier.

Alle Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar.

AM 16. MÄRZ ENTSCHEIDEN SIE !

ODER WÄHLEN SIE PER BRIEFWAHL !

Party am 21. Februar in der Wachstädter Höh'



Manche von Ihnen dürften sich noch an die Diskothek „Blaue Grotte“ erinnern. Sie befand sich im Festsaal des

Gasthofs Klostermeier und war zu ihrer Zeit die bedeutendste und angesagteste Disco südlich von München.

Durch unsere Party am **Freitag, 21. Februar** wollen wir darauf aufmerksam machen, dass in unserer Gemeinde ein öffentlich erreichbares kulturelles Zentrum fehlt. Die Musik passt jedenfalls zu dem Motto des Abends „4 Easy Pieces“.

Die „Blaue Grotte“-Veteranen Buko Stimmel (Keyboard), Jakob Greiner (Drum), Michael Schöne (Bass) und der Engländer Barry Blitz (git, voe)

spielen „the rock and pop you’ve always loved“.

Andy Baum, ein anderer Pionier der Ickinger Musikszene ist mittlerweile ein erfolgreicher Produzent und präsentiert seine gefühlvollen Balladen mit der Sängerin Blanka Pohl und der Band „Poeme Opal“.

Wer weiß, vielleicht taucht ja noch der eine oder andere „musikalische Grottenmolch“ auf der Bühne auf?!

**Beginn: 20.00 Uhr,
Der Eintritt ist frei**

Ende: erst wenn alle Tänzer erschöpft sind.

Jakob Greiner

Hochwasser in Icking?

Einige Bürger von Icking haben es schon **leidvoll erfahren** müssen: Bei starkem Regen läuft der Regenwasserkanal über und das Wasser fließt in Gärten, in Garagen und Keller. An einigen Stellen ist es besonders schlimm z.B. in der Ulrichstrasse und am Grundschulsportplatz.

Wahrscheinlich werden die Niederschläge in Zukunft wegen des Klimawandels nicht weniger, also müssen wir etwas unternehmen.

Der Gemeinderat hat das Ing.Büro GFM aus München (Spezialisten für Kanalbau) beauftragt, ein Konzept für ein Niederschlagsmanagement zu entwickeln.

In diesem Plan wird **ganz Icking mit vielen Kilometern Kanalrohr** durchzogen. Durch diese Rohre soll das Regenwasser zu 16 großen Sammelbecken fließen, die über das Gemeindegebiet verteilt sind und ca. 1500 m² Grundfläche im Durchschnitt benötigen. In diesen Sammelbecken versickert dann das Wasser in tiefen Versitzgruben. Ausgelegt ist diese Anlage für eine Regenmenge die statistisch nur alle fünf Jahre vorkommt. Dies wird natürlich eine sehr teure Angelegenheit.

Die Straßen werden aufgerissen, teilweise müssen Strom-, Wasser- und Gasleitungen, oder auch der vorhandene Kanal verlegt werden. Die Gemeinde muss Grund für die Sammelbecken erwerben etc. Als Kosten stehen 50 Mio. Euro plus minus x im Raum und der Bau würde viele Jahre dauern. Mit Zuschüssen können wir nicht rechnen, also müssten die kompletten Kosten auf die Bürger umgelegt werden.

Das sind keine schönen Aussichten. Wir müssen nach anderen Lösungen suchen und das Konzept verändern, verbessern und ergänzen.

Es gibt in anderen Gemeinden schon mehrere Beispiele für die sogenannte "Naturnahe Regenwasserbewirtschaftung". (siehe Links) Dabei schaut man darauf, das Wasser **langsam** ablaufen zu lassen damit auf seinem Weg nach unten möglichst viel versickert und verdunstet.

Bausteine einer solchen Regenwasserbewirtschaftung sind z.B.:

✓ **offene Gräben und Rinnen** in denen das Wasser oberflächlich langsam fließt

✓ dazu kommen kleine **dezentrale Rückhaltemulden**

✓ wo möglich: **Entsiegelung von Flächen** und anderes mehr

Auf diese Weise sammelt sich viel weniger Wasser in den Senken der Topographie und man kann an Rohrleitungen und zentralen Sammelbecken sparen. Das heißt: weniger Tiefbau, weniger Flächenverbrauch (Grunderwerb) und erheblich weniger Kosten und schnellere Umsetzung.

Ein **Multimillionenprojekt mit riesigen Sammelbecken** in der Landschaft, die die meiste Zeit ohne Wasser daliegen ist, glaube ich, niemandem als sinnvoll zu vermitteln. Wir dürfen nicht den Fehler machen das ganze Gemeindegebiet mit einer nicht mehr zeitgemäßen und extrem teuren Planung zu überziehen, nur um die Kosten auf alle Bürger umlegen zu können.

Deshalb setzen wir uns dafür ein, mit Hilfe von Fachleuten das Konzept **für naturnahe Regenwasserbewirtschaftung** zu überarbeiten, an den "Brennpunkten" wo dringend Handlungsbedarf besteht, schnell mit der Umsetzung zu beginnen und damit zu einer praktikablen und bezahlbaren Lösung zu kommen.

Gabriel Baumüller

Mehr Infos und Links unter:

www.icking-spd-gruene.de

Icking bei Nacht!

Streift man des Nachts durch Icking, so fällt einem eine ganz besondere, nicht unbedingt schützenswerte, jedoch äußerst artenreiche Spezies auf: die Straßenleuchte, umgangssprachlich auch Straßenlaterne genannt.

Bunt wechseln sich ab die **Peitschenmastlaterne** mit (Nachkriegstechnologie-) Leuchtstofflampen, die moderne LED Laterne, die NAV (Natriumdampf) Laterne. Mal leuchtet es weiß, mal gelblich, mal hell weiß. Alleine die Durchfahrt auf der B11 bei Nacht gleicht einem Wechselfarbspiel: ums Rathaus herum alles in modernem und energiesparendem LED, davor und danach immer schön abwechselnd die Leuchtstofflampen- und die NAV-Laterne.

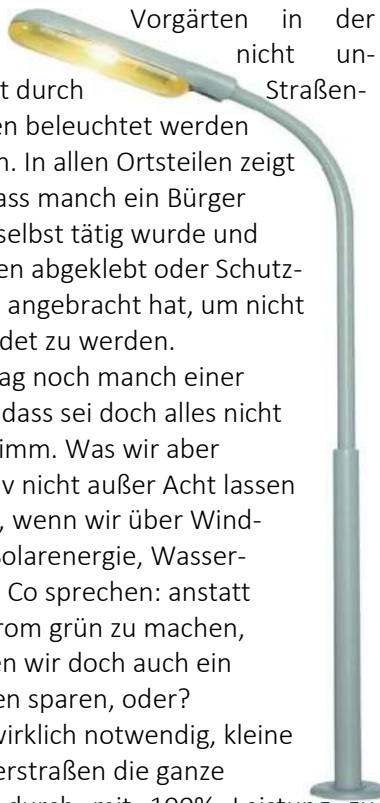
Doch nicht nur Aussehen und Lichtfarbe unterscheiden sich, sondern auch der Beleuchtungswinkel. Nicht wenige Mitbürger und Mitbürgerinnen werden zustimmen, dass

Schlafzimmer, Häuserfassaden und Vorgärten in der Nacht nicht unbedingt durch Straßen-

laternen beleuchtet werden müssen. In allen Ortsteilen zeigt sich, dass manch ein Bürger schon selbst tätig wurde und Laternen abgeklebt oder Schutzschilde angebracht hat, um nicht geblendet zu werden.

Nun mag noch manch einer sagen, dass sei doch alles nicht so schlimm. Was wir aber definitiv nicht außer Acht lassen dürfen, wenn wir über Windkraft, Solarenergie, Wasserkraft & Co sprechen: anstatt den Strom grün zu machen, könnten wir doch auch ein bisschen sparen, oder?

Ist es wirklich notwendig, kleine Anliegerstraßen die ganze Nacht durch mit 100% Leistung zu beleuchten? Reicht dies nicht zu den



Hauptverkehrszeiten aus und sollte dann abgeschaltet, gedimmt oder auf Bewegungsmelder umgestellt werden, was mittlerweile Standardtechnologie ist? Schließlich heizen wir unser Haus ja auch nicht bei offenen Fenstern?

Bei einer Umstellung von alten Technologien auf LED in Verbindung mit Lichtmanagementsystemen (Dimmen und Präsenzsteuerung) können sofort bis zu 80% Strom gespart werden.

Im Dialog mit den jeweiligen Anwohnern könnte erarbeitet werden, in welchen Straßen die Beleuchtung in der Nacht angepasst werden kann.

Natürlich kosten LED Leuchten Geld, aber diese Investition zahlt sich aus. UND wir hätten endlich dunkle Schlafzimmer UND wir hätten ein einheitlicheres und viel erfreulicherer Bild in Icking.

Laura Leismüller

Ein rot/grüner Wünschekasten für unsere Gemeinde

- Bürgerbeteiligung - Engagement einmal anders

Wenn Sie sich ärgern, weil in unserer Gemeinde in Ihren Augen etwas quer liegt, nicht runterschlucken, sich zu Hause oder mit den Nachbarn ärgern. Wir, die wir uns in unserer Gemeinde engagieren, möchten Ihnen die Möglichkeit bieten, dass Sie gehört werden.

Wir möchten den am 16. März 2014 neu gewählten Gemeinderat vorschlagen, uns für den Wünschekasten einen Platz angrenzend an den Informationskasten der Gemeinde im Umfeld des Rathauses zur Verfügung zu stellen.

Der Wünschekasten soll „Anlaufstelle“ für Anregungen, Wünsche und Beschwerden sein, die Themen in unserer Gemeinde betreffen. Wir leiten Ihre Anliegen an die betreffenden

Stellen zuverlässig weiter - auf Wunsch auch vertraulich.

Wenn Antworten vorliegen, lassen wir Ihnen diese zukommen. Deshalb nehmen Sie sich kurz Zeit, wenn es soweit ist, schreiben Sie ein paar Zeilen und werfen diese mit Ihrem Namen, Adresse oder Telefonnummer in den Wünschekasten ein.

Wir möchten mit dieser Aktion einen Beitrag dazu leisten, dass in Icking das Miteinander wieder einen größeren Stellenwert bekommt und ein neues Wir-Gefühl entsteht.

Der Wünschekasten soll keine offizielle Gemeindeeinrichtung sein, sondern Ausdrucksmittel von Bürgern für Bürger in Icking, die sich für unseren Ort nicht nur interessieren, sondern auch verantwortlich fühlen.

Die einzige Bedingung ist: alle Themen, die Sie behandelt wissen möchten, werden in einer wertschätzenden Art und Weise vorgetragen. Inhalte mit beleidigenden, diskriminierenden und/oder verletzenden Inhalt, werden nicht weitergegeben oder behandelt.

Was halten Sie von dieser Idee?



Alfred von Hofacker

Der Ickinger Gemeinderat hat in den letzten Monaten vor der Wahl eine **wahre Antragsflut** bearbeitet: Straßenverengung bzw. Ampel am Stocker Weiher, weg mit der Verkehrsinsel an der Irschenhauser Strasse, Tempo 30 auf allen Ortsstraßen, Ortsgestaltungssatzung für die Ortsteile Dorfen, Irschenhausen und Walchstadt, Breitbandversorgung!

In Gemeinden unserer Größe ist es heute offenbar üblich, solche Anträge nicht mehr einfach zu diskutieren, sondern zur Unterstützung kostenpflichtig Gutachter oder Sachverständige einzuschalten. In Sachen Konzessionsvertrag Strom und Gas beriet uns der Kommunale Planungsverband (nicht umsonst), für **die Ortsbildanalyse wurde eine Gutachterin beauftragt**, bei der Breitbandversorgung kommt – wie auch bereits bei der Solar-Planung kommunaler Dächer die Firma HPE ins Spiel, beim Dorfladen/Supermarkt beriet uns erst Herr Gröll und dann die CIMA. Beim Brunnenhaus kam Herr Adldinger (Rathaus) in Verbindung mit Herrn Traudisch (Kreisverkehr) mit uns ins Geschäft, beim Regenwasser die Firma GFM. Kosten: jeweils ‚umara‘ 20.000€, manchmal kanns auch ein bißchen mehr sein.

Man könnte ja auch mal die Nachbarn fragen! Beim Dorfladen war uns Schäftlarn ein Jahr voraus, auch dort wurde anfangs Herr Gröll eingeschaltet, was haben wir in Icking daraus gelernt?

Beim Konzessionsvertrag Strom war die Frage, ob eine Netzübernahme durch die Gemeinde sinnvoll sei. Der beratende Jurist des kommunalen Planungsverbands hatte Kooperati-



onsmöglichkeiten (in Richtung Pullach oder Wolfratshausen) nicht ausgeleuchtet.

An der Übernahme unseres Netzes waren mehrere Anbieter interessiert. Im Gemeinderat bzw. im Finanzausschuss wurde ein Kriterienkatalog zur Bewertung der Angebote entwickelt, darunter auch die „frühzeitige Zahlung der Konzessionsabgaben“ (an die Gemeinde) und die „Preisgünstigkeit der Stromversorgung“ (für die Bürger). Beide Kriterien hatten in der Bewertung das gleiche Gewicht! **Hier half uns kein Berater.**

Professionelles Gemeinde-Management oder weniger Stimmrecht für den Gemeinderat?

Sicher ist: Berater sind sinnvoll und notwendig, wenn die Gemeinde selbst nicht über das notwendige know-how verfügt. Manchmal beschleicht einen aber das Gefühl, das der Gemeinderat gar nicht mehr über Vorschläge entscheiden soll!

Denn erst einmal wird ja der Berater gefragt. Der berät mit der Verwaltung und der Bürgermeisterin. Im Ergebnis liegen dann Alternativen auf dem Tisch, deren Hintergründe oft unbekannt bleiben. „Nein“ kann man dazu kaum noch sagen, denn so schnell lässt sich eine professionelle Alternative nicht begründen. Allenfalls gibt es noch die Möglichkeit der auf-die-lange-Bank-schiebens (siehe z.B. B11-Umbau).

Lisa Häberlein
Foto: I.von Brandt

Wussten Sie schon:

- *Myri und Betti - unsere Elefantendamen dürfen auf Nachwuchs hoffen.*
- *Die WSVI-Fußballabteilung startet dieses Jahr durch - ab Herbst sind LIGA-Spiele geplant.*
- *Die Schulbibliotheken bekommen Konkurrenz – vor Schreibwaren Baumgartner steht demnächst ein öffentlich zugänglicher Bücherschrank.*

Unser Wahlprogramm zur Kommunalwahl 2014

„Die SPD und Bündnis 90/Die Grünen“ setzt sich ein:

1. Im offenen Bürgerdialog

Für die Einrichtung eines Kulturforums (Musik, Theater, private Bildungseinrichtungen)

Für die Einrichtung eines Sportforums (Fußball, Volleyball, Gymnastik/Fitness, Sportschießen, Wintersport, Tennis) mit je einem beauftragten Gemeinderat, in denen Raumanforderungen, Förderungen, Veröffentlichungen etc. koordiniert werden

Für die Beteiligung von Ickinger Bürgern zu die Allgemeinheit betreffenden Themen, wie z. B. Regenwasser- und Hochwasserschutz.

Für einen Ickinger Wünsche-Kasten; Bürgerbeteiligung einmal anders.

2. In der Energie- und Umweltpolitik

Für eine umfassende und regelmäßige Information durch die Gemeinde über neue Technologien der dezentralen Energieversorgung

Für Windenergie: Hebung bürgerfreundlicher und optimaler Potenziale

Für forcierte Nutzung der Wasserkraft

3. In der Trinkwasserversorgung und Regenwasser- und Abwasserentsorgung

Für die Sicherung einer stabilen Trinkwasserversorgung (über Zweckverbände nachdenken)

Für eine möglichst naturnahe Entsorgung – möglichst nahe an der Quelle

Für die Nutzung von Straßen als Oberflächenkanal, soweit möglich

Für eine Beitragsatzung, die die gesamten Investitionen so formuliert, dass der Grad der Verdichtung die Versickerungsmöglichkeiten im Grundstück, und der Bau privater Retentionsflächen überproportional berücksichtigt werden.

4. In der Ortsentwicklung

Für eine vorausschauende integrierte Planung, auch mit energetisch optimierten Bebauungsplänen und der Gestaltung öffentlicher Flächen und Straßen.

Für eine gerechtere, nachhaltige und ökonomische Dorfentwicklung in allen Gemeindeteilen (Dorfen, Walchstadt, Irschenhausen, Schlederloh, Spatzenloh, Holzen) und nicht nur rund ums Rathaus.

Für die Verbesserung des Erscheinungsbilds an der B 11 mit dem Schwerpunkt der besseren Erschließung für Fußgänger

Für eine Verbesserung der Infrastruktur für Radler, wie den Fahrradwegen von Ebenhausen nach Icking.

5. In der Nahversorgung

Für einen Bürgerfonds, der die Finanzierung einer „Markthalle“ auf der Maibaumwiese sichert, findet auch einen oder mehrere Betreiber und sichert Icking auf Dauer Arbeitsplätze und attraktives Einkaufen über Klein-Gewerbe und regionales Angebot.

6. Im sozialen Umfeld

Für weitere Grundstücksbereitstellung für Bezieher durchschnittlicher Einkommen im Einheimischen-Modell bei verbesserter und kreativer Raumplanung

Für in abgegrenzten Gebieten: geringere Grundstücksgrößen und vereinzelt Geschosswohnungsbau – auch für Nicht- Einheimische

Für Wohnen und Arbeiten in Icking für Jugendliche und Jungunternehmer durch z.B. bezahlbaren Mietraum, ein Gründerzentrum auch über den aktuellen Bedarf hinaus.

7. Im Dienstleistungsbereich der Gemeinde

Durch Einsetzung eines (ehrenamtlichen) Migrations- und Ausländerbeauftragten

Durch Unterstützung von ehrenamtlichen gemeinnützigen Aufgaben, wie z. B. Tauschbörsen (Fahrrad-Tauschmarkt, Musikinstrumente, durch Secondhandshops) mehr Bürgernähe zu schaffen.

Durch Bürgerdialog zu allen Themen des gemeindlichen, sportlichen und kulturellen Gemeindelebens.

Unsere Kandidaten zur Kommunalwahl 2014



Listenplatz 1: Gabriel Baumüller

57 Jahre, verheiratet

Ich lebe in Irschenhausen und arbeite als Bildhauer

Seit 2012 gehöre ich dem Gemeinderat in Icking an und war dort ein Jahr lang im Bauausschuss.

Im nächsten Gemeinderat möchte ich mich im Schwerpunkt für das Thema „Bürger-Dialog“ und dem Thema einer naturgemäßen und örtlich angepassten Regenwasser-Entsorgung einsetzen.

Listenplatz 2: Lisa Häberlein

58 Jahre alt, Diplom-Volkswirtin und Lehrerin, 3 Kinder

geboren in Köln, aber familiär in Bayern verwurzelt, seit 1993 in Icking, langjähriges SPD-Mitglied

Im nächsten Gemeinderat liegen mir die Themen Energieversorgung und Regenwasserentsorgung besonders am Herzen, darüber hinaus auch der offenere Dialog im Gemeinderat und mit den Bürgern



Listenplatz 3: Christian Mielich

verheiratet, 2 Kinder

Ausbildung als Sozialpädagoge, langjährig aktiv in der Schul-Sozialarbeit, seit letztem Jahr SPD-Mitglied, derzeit aktiv als Gemüsehändler im Icking

Im Gemeinderat möchte ich das Thema „Nahversorgung“ in Icking ernsthaft vorantreiben

Noch bin ich im Zweifel, ob ein Supermarkt die richtige Lösung ist. Nur in Zusammenarbeit des ganzen Gemeinderats kann aber die richtige Lösung gefunden werden, dafür setze ich mich vorrangig ein.

Listenplatz 4: Arndt Spahn

65 Jahre alt, Betriebswirt, 3 Kinder

in Icking engagiert im Verein Klangwelt Klassik und im Elternbeirat des Gymnasiums

Im nächsten Gemeinderat möchte ich mich vor allem für ein Kulturforum und für mehr Transparenz einsetzen



Listenplatz 5: Laura Leismüller

geb. von Beckerath, 36 Jahre, verheiratet, 2 Kinder

Ich wohne bereits in 4. Generation in Icking.

Nach dem Abitur am Ickinger Gymnasium und 2 Jahren Auslandsaufenthalt in London machte ich eine Ausbildung zur Bürokauffrau. Ab 2001 folgte ein BWL-Studium in München. Nach einigen Jahren der Selbstständigkeit bin ich seit 2009 Direktorin des Mercure München Altstadt Hotels. Im Frühjahr 2013 sind wir wieder nach Icking gezogen

Listenplatz 6: Dr. Christoph Kessler

65 Jahre alt, verheiratet

Ausbildung als Molekularbiologe, langjährige Tätigkeit bei Roche, engagiert im Bereich der klassischen Musik, meinem großen Hobby. Heute 1. Vorsitzender des Vereins „Meistersolisten im Isartal“, davor fast 20 Jahre lang engagiert (auch als Vorsitzender) des Konzertvereins Wolfratshausen. Im Gemeinderat möchte ich die Idee eines Kulturforums vorantreiben.



Listenplatz 7: Philip Grötzner

63 Jahre alt, verheiratet, ein Kind

Ich wohne in Icking-Walchstadt und war bereits 6 Jahre lang im Gemeinderat

Im künftigen Gemeinderat möchte ich mich für eine bessere Zusammenarbeit und Offenheit des Rates einsetzen. Meinen Schwerpunkt sehe ich im Bereich der Regenwasser-Entsorgung.

Listenplatz 8: Ralph Herbig

48 Jahre alt, verheiratet, 3 Kinder

Ingenieur, beruflich tätig mit Bereich des Flugzeugbaus in München, SPD-Mitglied

Im Gemeinderat möchte ich mich für die Themen Verkehr, Regenwasser-Entsorgung und eine nachhaltige Ortsentwicklung engagieren



Listenplatz 9: Julian Chucholowski

31 Jahre alt, verheiratet, 2 Kinder

Maschinenbau-Ingenieur (FH) in München

Seit 15 Jahren bin ich ehrenamtlich engagiert im WSVI, u.a. als Radsportwart, 2. Sportwart Alpin und derzeit als 2. Vorstand. Ich bin Gründungsmitglied des Burschenvereins Icking

Ich möchte mich im Gemeinderat für die Interessen der Jugend und der Sportbegeisterten in Icking einsetzen. Ein besonderes Anliegen ist mir die zukunftsorientierte Ortsgestaltung, eine Verbesserung der Verkehrssicherheit – gerade auch in Verbindung mit dem Fuß- und Radwegeausbau.

Listenplatz 10: Constantin Beier

22 Jahre alt, Jura-Student, ledig

Ich wohne in Dorfen, habe in München Abitur gemacht und studiere derzeit in Passau Jura

Ich engagiere mich bei den Jusos im Kreisverband Bad-Tölz Wolfratshausen und auf Landesebene.

Im Gemeinderat möchte ich mich für die Interessen der Jugend einsetzen



Listenplatz 11: Anette Hemme

58 Jahre alt, 2 Kinder

Ich lebe in Irschenhausen und leite seit seiner Gründung den Waldkindergarten in Icking. Deshalb liegt mir das Thema einer naturnahen Bildung – auch in den weiterführenden Schulen – besonders am Herzen, neben dem fehlenden Radlweg von Ebenhausen nach Icking

Listenplatz 12: Isabel Schupp

55 Jahre alt, Gymnasium Icking, 3 Kinder, schon immer Grün.

Themen: Errichten von hübschen Holztafeln, um den vielen, teuren, liebevoll erstellten Prospekten der Kleingewerbetreibenden, aus den sumpfigen Niederungen der Ladentheken, ans Licht der Öffentlichkeit zu verhelfen.



Listenplatz 13: Jakob Greiner

52 Jahre alt, Musiker, verheiratet, 2 Kinder, 1 Pflegekind

Ich wohne in Icking seit 1966

Ich setze mich dafür ein, den Zusammenhalt in der Gemeinde zu stärken. Dadurch könnte es möglich werden, sich als Gemeinde noch mehr sozial zu engagieren und etwas zurückzugeben.

Listenplatz 14: Bernd Hertwig

64 Jahre, verheiratet, 2 Kinder und 5 Enkelkinder

Geboren in Wolfratshausen, wohne ich seit 56 Jahren in Icking

Nach mittlerer Reife und Facharbeiterausbildung habe ich ein Studium als Elektrotechnik-Ingenieur (FH) abgeschlossen und danach mein ganzes Berufsleben in den Bereichen Service, Installation und Projektleitung im Bereich Großcomputer gearbeitet, darunter 2 Jahre in den USA. Meine Hobbies sind alle Arten von Skifahren und Wanderungen mit unserem Hund. Im Gemeinderat möchte ich eine nachhaltige Ortsentwicklung aktiv mitgestalten.





Listenplatz 15: Dr. Michael Prosinger

62 Jahre alt, in Icking seit 1996
 verheiratet, 3 Kinder, niedergelassener Urologe,
 Gemeinderat Icking 2002-2008
 Kreistag TÖL/WOR 2008-2014

Listenplatz 16: Andrea Huss

54 Jahre alt, Mutter von 4 Kindern,
 Ich wohne in Icking seit 1994
 Ich bin Architektin mit Schwerpunkt Energetische Sanierung, Regenerative Energien und Städtebau, selbstständig seit 1987. Ich war im Gemeinderat Icking bis 2012 und bin im Kreistag



Unsere Ersatzkandidaten:



Listenplatz 17:

Helga Schubert



Listenplatz 19:

Dr. Maximilian Pick

Listenplatz 18:

Dominik Baumüller



Listenplatz 20:

Rainer Trebuth



Diskussionsrunde im Klostermaier in Icking!

Am Dienstag, den **11. März 2014** findet um **19.30 Uhr**, im Landhotel Klostermaier in Icking eine öffentliche Veranstaltung unserer „Listengemeinschaft SPD-Bündnis 90/Die Grünen“ statt.

Kommen Sie zu uns und diskutieren Sie mit unseren Kandidaten/innen über unser Wahlprogramm.

So wählen Sie richtig:

Bekanntlich hat der Wähler bei den Gemeinde- und Kreistagswahlen so viele Stimmen zu vergeben, wie Gemeinderatsmitglieder oder Kreisträte zu wählen sind.

Für Sie bedeutet das, dass Sie

16 Stimmen

für die Gemeinderatswahl
und

60 Stimmen für den Kreistag

zu vergeben haben. Und so können Sie Ihre Stimmen verteilen:

- Sie können einem Bewerber bis zu 3 Stimmen geben (**häufeln**). Die Gesamtzahl Ihrer 16 Stimmen darf hierbei nicht überschritten werden.

- Sie haben die Möglichkeit unseren Wahlvorschlag unverändert anzunehmen (**Listenwahl**). Auf diese Weise erhält jeder einzelne Bewerber des betreffenden Wahlvorschlags eine Stimme.
- Sie können auch unsere Liste ankreuzen und einzelnen Bewerbern darüber hinaus bis zu 3 Stimmen geben (**kumulieren**). Beim Auszählen werden dann nur noch Ihre restlichen Stimmen von oben nach unten auf die restlichen Bewerber verteilt.
- Schließlich können Sie Ihre 16 Stimmen für den Gemeinderat auf die Bewerber verschiedener Wahl-

vorschläge verteilen (**panaschieren**). Vorsicht: wenn Sie mehr als 16 Stimmen vergeben, ist der Stimmzettel ungültig.

Für die Kreistagswahl gelten dieselben Regeln.

Übrigens: Folgende Kandidaten finden Sie auf der Kreistagsliste der SPD:

Lisa Häberlein (auf Platz 9)
Constantin Beier (auf Platz 22)
Arndt Spahn (auf Platz 48)
Christian Mielich (auf Platz 54)
Dr. Max Pick (auf Platz 59)

Diese Kandidaten brauchen Ihre Stimme, damit Icking im Kreistag angemessen vertreten ist.

Nahversorgung ist mehr als nur ein Supermarkt!

Das Ickinger „Einkaufsparadies“ kann sich auch heute schon sehen lassen:

- ✓ Fam. Baumgartner mit Brot, Käse, Wurst, Imbiss, Zeitschriften, Büro und Schulbedarf, Eintrittskarten u.v.m.
- ✓ Früchtchen mit Obst, Gemüse, Getränke, Milchprodukte u.v.m.
- ✓ Postagentur im Früchtchen
- ✓ Dolce Vita mit Geschenkartikel und Accessoires.
- ✓ Hofladen Pischelstrieder
- ✓ Markttag am Mittwoch mit Fleisch, Fisch, Käse, Ost, Gemüse, Backwaren
- ✓ Naturkost Bommer /Obst, Gemüse u.v.m. regional u. ökologisch Do/Fr
- ✓ Sonntag Backwaren an der Kreissparkasse
- ✓ Hühnerie
- ✓ Avia-Tankstelle
- ✓ mehrere Friseure in Icking, Dorfen, Irschenhausen
- ✓ Kreissparkasse/- Raiffeisenbank
- ✓ Fahrende Händler für Obst, Tiefkühlwaren (z.B. Bofrost), Getränke (z.B. Rapp), grüne Kiste (Gut Letten)



Und natürlich bringen ihnen diverse Paketdienste und Speditionen alles ins Haus, was das Herz des „online-Bestellers“ höher schlagen lässt.

Die Liste ist sicher noch unvollständig, könnte aber ergänzt und als Bürgerservice der Gemeinde regelmäßig aktualisiert und ihnen wieder zur Verfügung gestellt werden.

Teilen sie sich mit und besuchen Sie uns im Internet unter: **www.ickingspd-gruene.de** oder füllen Sie den „Rot-Grünen - Wünsche-Kasten“.

Ein neuer Supermarkt?

Viele der Gemeinderatsmitglieder befürworten einen Supermarkt, weil er die beste, einzige und wohl auch für sie bequemste Lösung zu sein scheint. Gestützt auf eine recht fragwürdige Umfrage aus dem letzten Sommer scheint auch die Bürgermeisterin mit ihrer Fraktion (UBI) alle Vorbehalte zur Seite zu legen und dem Supermarkt den Weg zubereiten. Beschlüsse des Gemeinderats, im Bauausschuss wie aus einem internen **Arbeitskreis** bereiten dieses Thema zur Zeit vor. Leider tagen solche Runden meist nicht öffentlich, somit können wir als Bürger nur darüber spekulieren, was ca. Mitte April dem neuen Gemeinderat präsentiert wird.

Zu diesem Zeitpunkt sind dann wohl schon einige Weichen gestellt. denn bis dahin können Investoren, Pla-

nungsbüros ein Angebot bzw. einen Plan für einen Supermarkt auf unserer Maibaumwiese einreichen.

Mit einer Verkaufsfläche von ca. 1000qm und den erforderlichen Lagerflächen und Kfz- Stellplätzen hätten wir dann wohl in Erbpacht das letzte gemeindeeigene Filetgrundstück in Icking so bebaut, dass dieses – sicher das Ortsbild prägende - Gebäude der Ortsdurchfahrt optisch den Rest geben würde.

Die Mittenwalderstrasse wäre damit endgültig ein Funktionsgelände zwischen Einkaufen und Parken, nur dass für Menschen hier kein Platz mehr ist.

Was möchten wir als SPD und Grüne erreichen?

Wir von der SPD und Grünen bevorzugen auch eine Bebauung der Maibaumwiese (leider gibt es keinen alternativen Standort) in wesentlich geringeren Dimensionen. Vor allem geht es um eine Lösung mit weniger PKW – Stellplätzen.

Ein Plan hierfür könnte von den Bürgern z.B. in einem workshop erstellt werden, denn die wissen über ihre Bedürfnisse und Wünsche am besten Bescheid. Die Idee einer Markthalle mit flexiblen Flächen, Freiräumen und Plätzen scheint uns dafür eine gute Sache. Sie wird langfristig mehr den Menschen in der Gemeinde dienen und weniger einem Großinvestor.

Eine sinnvoll eingeleitete und strukturierte Markthallendiskussion und das Einbeziehen kommunaler Finanzierungsmöglichkeiten (z.B. Genossenschaftsmodell), scheinen mir vielversprechend.

So könnten nicht nur Wanderer, sondern auch wir Bürger in diesem Ort freundlich empfangen werden und Lust bekommen zu verweilen. Denn viele von uns Ickingern sind doch hierhergekommen, weil uns an der schönen Ortslage viel liegt. Warum verbauen wir dann den Blick auf das Schöne und streben in Richtung Nutzbauten und Maximal Parkplätze?

Wir wollen unsere Landschaft nicht hinter einer kombinierten Supermarkt- und Parkhauskonstruktion verstecken, sondern beziehen unser Dorf mit in die Landschaft ein. Mensch und Umwelt gehören zusammen. Dies soll auch innerhalb der Ortschaft uns ein wichtiges Gut sein. Viele der jetzigen Gemeinderatsmitglieder scheinen das aus den Augen verloren zu haben. Umso wichtiger sind die Ideen der SPD und der Grünen für den neuen Gemeinderat.

Bestärken sie uns, ruhig auch mit kritischen Fragen. Kommen sie auf unsere Infoveranstaltung am 11. März 2014 ins Landhotel Klostermaier.

Christian Mielich

Immer weiter surfen, teilen, senden? Oder nicht?

Infrastruktur

- das ist heute auch Internet.

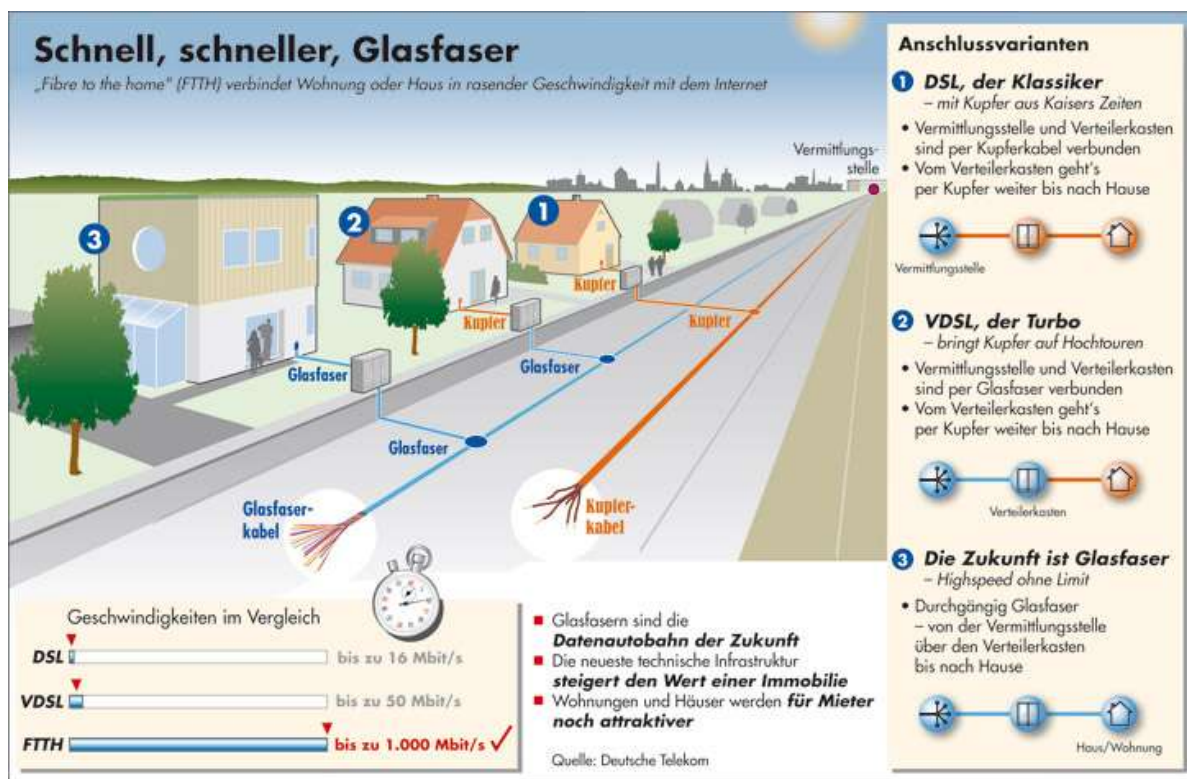
Icking ist zwar mit bis zu 16Mbit pro Sekunde, also über Kupferkabel an die große weite Welt der Computerwolken angeschlossen. Vielen - vermutlich den meisten - privaten Nutzern reicht das völlig aus. Schwierig wird es, wenn man das Internet beruflich braucht - also große Datenmenge **schnell** abrufen will.

Wie schnell das

Internet ist, hängt auch vom Wohnort in Icking ab. Bewohner von Irschenhausen und Attenhausen sitzen teilweise minutenlang vor dem Rechner, ehe Daten- oder Bilddateien hochgeladen werden.

Der heutige Standard z.B. in München sind **Glasfaserkabel**, sie transportieren bis zu **200 Mbit/s**. Surfen und senden geht so auch mit vielen Nutzern ganz schnell. Und das wird zunehmend ein bedeutender Standortfaktor.

In Icking sind heute einige wenige Glasfaser-Anschlüsse an Verteilern vorhanden (**FTTC**) - z.B. in einem Multifunktionsgehäuse hinter der Grundschule. Von dort aus bietet die Telekom über die bestehenden Kupferkabel die konventionelle Mischlösung V-DSL an, das steigert die Geschwindigkeit für gewöhnliche Internet-Nutzungen immerhin auf bis zu 25-40 Mbit/s. Auf ihrer website zeigt die Telekom, dass sie Icking (z.B. Ulrichstrasse, Ichoring, Ludwig-Dürrstrasse) mit V-DSL ca. zu 60% versorgen kann, nicht aber Irschenhausen, Walchstadt oder gar Dörfen.



Wenn ganz Icking versorgt werden soll, müssten Glasfaserkabel bis in jedes Haus (**FTTB**) gelegt werden. Allerdings ist die Verlegung solcher Leitungen teuer, Investoren und Netzbetreiber müssen auf ihre Rendite achten. Fördermittel der EU soll es eigentlich geben, kommen aber derzeit kaum an.

Ohne diese Mittel lohnt sich der FTTB-Ausbau für Netzbetreiber kaum. Um einer drohenden Versorgungslücke vorzubeugen, überlegt Icking deshalb, selber ein Breitbandnetz aufzubauen.

Einige wenige Gemeinden haben das bereits realisiert. Probleme gibt es dabei nicht nur mit der Anschlussdichte. Das Netz muss für alle Ickinger ausgelegt werden, allerdings werden nicht alle einen (kostenpflichtigen) Anschluss erwerben.

Die Telekom-Angebote sind zudem für viele Haushalte im Ickinger Anschlussgebiet ausreichend - und stehen sehr günstig zur Verfügung..

Was wäre die Alternative zum eigenständigen Netzausbau:

1) Warten, bis (die Telekom) doch noch etwas tut - das dürften allerdings höchstens weitere Verteiler sein (**FTTC**)

2) Sich auf die billigere WIMAX-oder WLAN-Technik stürzen (Funkzellen ab den Telekom-Verteilern)

3) Sich auf die UMTS-Technik verlassen

☹️ **die Mobilfunk-Debatte haben wir aber ja noch im Ohr**

Deshalb muss die Gemeinde mehr tun: einen Verteilerplan festlegen, Rohrrohre mit jeder Tiefbaumaßnahme verlegen, nach Bedarf bestücken und die Frage klären: **wer macht's** - (die Gemeinde selbst oder ein Dritter) **und wer zahlt's** (die Nutzer, alle Bürger oder sogar anteilig die Gemeinde)?

Lisa Häberlein

Mehr Infos und Links unter:
www.icking-spd-gruene.de

Unsere Anliegen

Die Gemeinde Icking hat ein großes Potenzial im kulturellen Sektor. Das derzeitige Ickinger Kulturangebot und das große Zuhörerpotential sind für eine 3.500-Seelengemeinde außergewöhnlich.



Diese Angebote fördern die Lebensqualität für alle Bürger, auch gerade für ältere Bürger Ickings.

Wir schlagen ein ICKINGER KULTURFORUM zur Identifikation mit und innerhalb unserer Heimatgemeinde vor, für das wir uns – neben vielen anderen Themen – in unserer gemeinsamen Liste SPD-Bündnis 90/Die Grünen für unsere Heimatgemeinde einsetzen.

Diese Plattform(en) könnten die hiesigen kulturellen Aktivitäten besser als bisher bündeln. Unser Anliegen dabei ist, in unserer Heimatgemeinde kulturelle Veranstaltungen in gegenseitiger Abstimmung anzubieten und dies auf

einer gemeinsamen Plattform darzustellen: Plakatsäulen, Flyer/Broschüren, Internet.

Vielfalt der Kultur in Icking: Bündelung im neuen ICKINGER KULTURFORUM

Kultur ist in Icking durch eine Vielzahl unterschiedlicher kultureller Sparten vertreten: Chor- und Orchestermusik, Oper, Bildende Kunst, Theater, Kleinkunst und Kabarett, Jazz und Literatur, Film, sowie Kammermusik. Welch große Palette!

Derzeitige kulturelle Aktivitäten in Icking sind konkret:

Kleinkunst & Kabarett: Icking Abo Dorfen, Wolfgang Ramadan, Veranstaltungen von Josef Brustmann und Peter Spielbauer

Theater, Oper & Film: Ickinger Theaterzelt, Stefan Mayer-Voigt, am Stockerweiher in Irschenhausen, Traudl Bergau mit spektakulären Opernaufführungen

Bildende Kunst: Gabriel Baumüller, Leonard Lorenz, Skulpturenausstellungen in Galerie Orplid, Hollerhaus

Dorfkino Icking: Begeisterte Cineasten zeigen und animieren Filme vom Feinsten

Jazz & Lesungen: Jazz mit Klaus Doldinger, IC King BigBand Icking

Rathausaal: Lesungen bekannter Autoren verbunden mit Ausstellungen (neu zu aktivieren), Lesungen: Kooperation mit der Buchhandlung im Isartal (Frau von Lente), Ausstellungen: Kooperationen mit dem Kunsthaus Orplid (Alinde Rothenfußer) / Hollerhaus (Lia Schneider-Stöckl)

Ickinger Herbst: Chor- und Orchestermusik mit international auftretenden Ensembles, verbunden mit hiesigen Ensembles zum Jahresende (Ickinger Konzertzyklus, Vokal-Ensemble Icking, Neue Philharmonie München): Requiem und Chorwerke im Herbst, Weihnachtsoratorium und andere Chor- und Orchesterwerke mit der Neuen Münchner Philharmonie

Ickinger Frühling: Internationales Streichquartettfest mit renommierten Streichquartett-Ensembles aus Europa, USA, Russland, u.a.m

Internationale Kammermusik: Internationale Kammermusikreihe *meistersolisten im isartal* als Kammermusikzentrum in der Region mit internationalen Solisten und Ensembles aus Europa, USA, u.a.m.

Aus obiger Vielfalt sollte sich ein attraktives Programm der Veranstalter unterstützt und in Kooperation mit der Gemeinde Icking zusammenstellen lassen. Die Gemeinde könnte für die

Koordination im ICKINGER KULTURFORUM einen oder mehrere Gemeinderäte beauftragen, die auch organisatorische und finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten der Gemeinde einbringen.

Die hiesigen Kulturschaffenden könnten dies durch vielerlei ehrenamtliches Engagement ergänzen.

Dr. Christoph Kessler / Arndt Spahn

Landratswahl im Kreis Bad Tölz/Wolfratshausen

Unsere SPD- Landratskandidatin Gabriele Skiba möchten wir an dieser Stelle auch noch zu Wort kommen lassen:



Gabriele Skiba

Natur, Traditionen, attraktive Arbeitsplätze und Freizeitangebote machen unseren Landkreis sehr attraktiv. Nicht umsonst ist der Raum südlich von München einer der beliebtesten Standorte: Menschen wollen hier arbeiten, wohnen, ihre Freizeit oder ihren Urlaub verbringen.

Und trotzdem gibt es eine Kehrseite der schönen Medaille: Die Lebenshaltungskosten sind hoch. Pendler, Naherholer und Touristen sorgen für viel Verkehr auf unseren Straßen. Familien mit Kindern fühlen sich manch-

mal allein gelassen. Bedürfnisse von Senioren werden zu wenig beachtet. Zuviel planlose Bebauung könnte das eigenständige Gesicht unserer Dörfer und Städte und unser Landschaftsbild verschandeln.

Wir müssen die Vorteile der Nähe zu München nutzen, ohne die Identität des Oberlands aufs Spiel zu setzen. Wir müssen die Ausweitung des MVV und Verbesserungen im öffentlichen Nahverkehr erreichen. Wir müssen unsere qualifizierten Arbeits- und Ausbildungsplätze erhalten und für bezahlbaren Wohnraum sorgen. Dem demographischen Wandel mit all seinen Erfordernissen müssen wir mehr Aufmerksamkeit widmen. Zur Energiewende wollen wir gerne unseren Teil beitragen, aber nicht als Flickenteppich sondern mit durchdachten Konzepten. Die Aufnahme von Kriegsflüchtlings und Asylsuchenden, sehen wir nicht nur als Pflichtaufgabe; sie ist erster Linie ein Akt der Menschlichkeit.

Das große ehrenamtliche Engagement von Bürgerinnen und Bürgern auf vielen Gebieten unseres sozialen Zusammenlebens wollen wir nach besten Kräften unterstützen. Wir werden ihnen die nötige Anerkennung und – wo erforderlich – auch eine finanzielle Ausstattung geben.

Um all dieses zu erreichen, brauchen wir einen breit angelegten Dialog aller Beteiligten über die Zukunft unseres Landkreises. Voraussetzung dafür ist eine gute Zusammenarbeit zwischen der Landrätin, allen Kreisrätinnen und Kreisräten, der Landkreisverwaltung, den Städten und Gemeinden und den Bürgerinnen und Bürgern – über Parteigrenzen hinweg.

Dafür möchte ich mich als Ihre Landrätin einsetzen.

Ihre Gabriele Skiba

Unsere Kreistagskandidaten wollen sich im Kreistag einsetzen – für Icking und für ein lebens- und liebenswertes Oberland

- | | | |
|-------------------|----------------|--|
| Lisa Häberlein | (auf Platz 9) | möchte ihre Kraft auf Erhalt und Gestaltung einer guten Infrastruktur im Landkreis konzentrieren, dazu gehören Schulen, Krankenhäuser, Internet und öffentlicher Nahverkehr |
| Constantin Beier | (auf Platz 22) | möchte sich als Mitglied der Jusos vor allem für Interessen Jugendlicher Einsetzen, im Landkreis gehören dazu auch Ausbildungs-Angebote und lebendige Stadtkultur |
| Arndt Spahn | (auf Platz 48) | neben der Kultur im Landkreis ist er als engagierter Elternbeirat auch an der Bildungspolitik und an Bildungsangeboten im Landkreis interessiert und will sich dort besonders engagieren |
| Christian Mielich | (auf Platz 54) | seine langjährige Erfahrung als Sozialpädagoge macht ihn zum kompetenten Diskussionspartner in Fragen von Integration, Qualifikation und allen Fragen rund um den „sozialen Landkreis“ |
| Dr. Max Pick | (auf Platz 59) | ist als Tierarzt besonders engagiert im Bereich der artgerechten Tierhaltung. |